

Abonnement

Mr Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Befehlsgeb.

Befehlen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Grafe in Halle. C. B.: Otto Morawitz.

Saale-Beitung. (Der Vote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 73.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 27. März

1878.

Die deutsche Kunst auf der pariser Weltausstellung.

Der einmüthigen plötzliche Entschluß, nun doch wenigstens die deutsche Kunst auf der bevorstehenden Weltausstellung in der französischen Hauptstadt vertreten zu lassen, beschäftigt die öffentliche Meinung in hohem Grade. Dabei zeigt sich eine auffallende Vermengung der Gesichter: Lob und Tadel laufen aus allen Richtungen durcheinander. Am heftigsten erhebt sich der Protest aus den Kreisen, denen der Einfluss hauptsächlich zu Gute kommen soll. Aus den Kreisen der Künstler und Kunstfreunde. Man kann nicht leugnen, daß viele ihrer Gründe wohl erogen sind; ob sie auch entscheidend und durchschlagend sind, ist eine andere Frage.

Will man zu einem einmüthigen Haren Urtheile kommen, so darf man von vornherein eins nicht übersehen: die ganze Sache stellt sich vielmehr als eine politische Demonstration, denn als eine künstlerische Frage dar. Es kann nicht die Absicht sein, es ist ja jedenfalls nicht die Absicht, in Paris ein Gesamtbild deutscher Kunst auf dem Gebiete der Malerei und Sculptur zu entwerfen. Dazu wäre es allerdings viel zu spät; für diesen Zweck ließen sich nicht mehr die absolut notwendigen, Jahre beanspruchenden Vorbereitungen treffen. Es kommt hinzu, daß eine große Zahl gerade der hervorragendsten Künstler in letzter Zeit ihren Meißel und Pinsel vorwiegend der Verherrlichung der großen Männer und der großen Thaten unserer nationalen Wiedergeburt gewidmet haben; alle diese großentheils so bedeutenden Leistungen sind von der pariser Weltausstellung aus selbstverständlichen Gründen ausgeschlossen. Geschichts- und Porträtmaler, die zu den stolzen Namen des deutschen Reichs zählen, können sich nicht begeben; handelte es sich darum, nur unsere nationale Kunst überhaupt in einen Reigen des Weltverkehrs mit den Schweserländer der europäischen Culturwelt treten zu lassen, so würde der Protest vieler Künstler gegen den hiesigen Entschluß, der nur eine einseitige und lückenhafte Vertretung der deutschen Kunst zuläßt, vollberechtigt und ganz unabweisbar sein.

Allein darum handelt es sich eben nicht, wie schon äußerlich der Umstand bekundet, daß die ganze deutsche Ausstellung hord concours, von der Bewertung im Ehrenpreise u. s. w. ausgeschlossen ist. Der schwerwiegende, so viel betrittene Entschluß der Reichsregierung, an der Weltausstellung überhaupt nicht teilzunehmen, war aus politischen Gründen gefaßt worden. Damals waren die Beziehungen zwischen den beiden Staaten so gespannt, daß der kleinste Zwischenfall in den taufendfüßigen Verträgen, wie sie eine Befriedigung der Ausstellung deutscherseits zwischen Angehörigen beider Nationen herbeiführen mußte, keinen konnte, wie ein Junke, der in's Pulverbüch fliegt. Diese Dinge haben sich erfreulicher Weise glücklich geändert. Es herrschen jetzt freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden mächtigen Nationen unseres Erdtheils, von deren friedlichen Beziehungen ja doch in erster Reihe und im letzten Grade die gedeihliche Entwicklung der europäischen Zukunft abhängt. Der neue Verzicht der französischen Republik, Graf v. St. Pierre, ist es selbst gewesen, der — nach der immerhin doch herben Abweisung, welche durch den principielle Entschluß der Nichttheilnahme dem französischen Nationalgefühl wiederbrachte — die Frage wenigstens einer theilweisen Theilnahme angeregt hat, und alle denkbar Gründe sprachen dafür, in die dargebotene Hand einzuschlagen, wie es seitens der maßgebenden Factoren deutscherseits sofort geschehen ist. Das einzige Motiv, welches

hingegegen sprechen könnte, wäre etwa die Frage, ob die deutsche Kunst dabei einen unermesslichen Schaden erlitt. Dies ist zweifellos nicht der Fall. Die deutsche Kunst wird keine großen Triumphes davontragen; diese Möglichkeit ist durch die Art der Theilnahme ausgeschlossen und solche Bewußtsein mag in Künstlerkreisen sich innerlich fühlbar machen. Aber wenn auf einen Zeitraum von zehn Jahren zurückgegriffen wird und nur zweihundert Bilder aufgestellt werden sollen, so ist sehr wohl ausführbar, daß sich ein edles harmonisches Ganze deutschen Könnens und deutscher Kunst trotz alledem auf der Weltausstellung präsentiert. Soweit sich der Erfolg noch garantiren läßt, ist er garantirt; dafür bürgt das Lob und die Anerkennung der Sachverständigen, welche der Kaiser und der Reichskanzler der Sache widmen, dafür bürgen die Anale der Kunstwerke, mit denen Director v. Werner, der gelehrte Vater des deutschen Reichs, der energische und glückliche Organisator angestrichelt worden ist. Unzweifelhaft werden herrliche und unerwartete Hoffnungen, Interessen, Wünsche einzelner Künstler bei Ausführung des Planes zurückgefallen, wenn es sich um ein bedeutungsvolles und reiche Frucht verprechendes Symbol wachsender Eintracht zwischen Deutschland und Frankreich handelt.

Politische Uebersicht.

Zwischen Rußland und Oesterreich hat noch verschiedenen Nachrichten eine Einigung stattgefunden. Angeblich hat Gortchakoff aus Rücksicht auf Oesterreich die beschränkte Frage vertragen und rüchlichlich der Grenzen des zukünftigen Fürstenthums Bulgarien Koncessionen zugesichert. Auch Bosnien und die Herzegovina sollen die Rußen neuerdings angeboten haben.

Ganz anders aber sieht es um die russisch-englischen Beziehungen. Von einem Nachgeben und einer Annäherung ist bis auf beiden Seiten noch nichts zu merken.

Auf einen erneuerten Versuch Oesterreichs, England zur Theilnahme am Congress zu bestimmen, soll Lord Derby die Antwort ertheilt haben, England beeharre, da Rußland im Verdictbeortrag die Kriegszugehörigkeit und Gebietsabtretung zurückziehe, auf der Vorlage des ganzen Vertrags. Das Einmüthige wäre vielleicht, Rußland bezeichneter ganz ausdrücklich diejenige Punkte des Friedensvertrags, welche es für unbedenkbar erklärt (nämlich jene vorhanden sind), und England diejenigen Bedingungen, deren Verhandlung auf dem Congress e als Vorbereitung für eine Theilnahme betrachtet. Dann drehte sich die Streitfrage um concrete Dinge, nicht um bloße Formulierungen und eine Vermittlung zwischen den einander entgegenstehenden Ansichten wäre vielleicht nicht ausbleiben.

Die Sprache der russischen Presse, auch der officiellen, nimmt inzwischen einen beinahe drohenden Ton gegen England an. So schreibt die „Agence telegraphique“:

Nachdem Rußland den Präliminarvertrag im ganzen Umfang der Congreßmächten mitgetheilt und das Vorhandensein eines gewissen Vertrags bestimmt in Abrede gestellt hat, nachdem Rußland jeder Congreßmacht in gleicher Weise, wie sich selbst, das volle Recht zugesichert hat, zu discutiren, Vorschläge zu machen und Entschlüsseungen zu fassen — kann das Dringen Englands, Rußland keine Formel anzunehmen, muß eine neue Confiance hergestellt werden, in der sich eine verlässliche Absicht offenbart.

Und auch das „Journ. de St. Petersb.“ bespricht England, es wolle nur Rußland eine Schlinge beibringen und einen Act der Präpotenz vollziehen. Allen Cabineten dränge sich

die Frage auf, ob die Eigenliebe einer einzigen Macht allein dem Frieden hinderlich sein könne, wenn die ganze Welt denselben will. Je nach der Antwort auf diese Frage werde England aufgefordert werden, die Meereengen zu verlassen oder der Friede der Welt werde von der Willkür der englischen Politik abhängen. Die Sprache der Diplomaten wird freilich noch nicht bis zu solcher Unerschlichkeit gelangt sein. Allein der Gegensatz zwischen der Alena und der Themse tritt doch bereits so scharf auf, daß man von beiden Seiten, wie es scheint, bereits Schritte macht, für den Fall eines ersten Zusammenstoßes sich anzuhaken des Türens zu vertheidigen. In Bezug hierauf wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel von St. Peterburg berichtet: Die von Neuf Pacha in Petersburg nachgesuchten Concessionen seien dort nicht abgelehnt worden, und sei hierbei eine russisch-türkische Allianz in Ermägung gezogen worden. In Konstantinopel werde eine solche Allianz ebenfalls erwogen. Eine harte türkische Partei wolle weitere derselben und sei geneigt, im Falle eines englisch-russischen Krieges gemeinschaftliche Sache mit England zu machen. Man glaube vielfach, daß Rußland im Falle eines solchen Krieges von der Türkei die Allianz oder die Theilnahme verlangen werde. Neuf Pacha und Osman Pascha (welche mit Zanatiess in Constantinopel eingetroffen sind) seien der Allianz mit Rußland geneigt.

Wenn sich bestätigt, daß der Besuch des Großfürsten Nicolaus nimmer noch noch erfolgen und daß der Sultan seinen russischen Gast einen feierlichen Empfang bereiten will, so kann dies wohl kein den Engländern günstiger Wind der Storme sein wollen.

Den griechischen Aufständischen droht, wenn sie befehigt werden, daselbst Geschick, welches so viele Bulgaren durch die Braunkraut der Pascha'schahs dergeuert wurden. Bei Vithoboren schickten die Griechen eine Niederlage. Von den Türken wurde darauf unter der dortigen christlichen Bevölkerung eine große Megelei angerichtet, in Folge deren 20,000 Weiber und Kinder in das Kloster Melampion Dionysios flüchteten. Araf Pascha ist mit regulären Truppen und Tigeressen im Anmarsch gegen daselbst. Wie bereits gemeldet, ist die britische Panzercorvette „Raby“ von der Flotte Hornby's nach der thessalischen Küste beordert. Hoffentlich wird das Schiff noch früh genug zur Rettung der Bedrängten da sein.

Der aus freiesinniger Ansurderung von 1866 wollethamer Vocabelbesser „Pantellion“ hat, wie der „Puffret“ meldet, seine Fahrten zwischen Athen und Kreta wieder aufgenommen, wie auch den Insurgenten Waffen und Munition zu bringen. Die türkische Kriegsbahnen haben bisher ohne Erfolg auf das Schiff Jagd gemacht.

In der französischen Deputirtenkammer wurde von Witte, Vodroz und Gessien eine Vorlage eingebracht: „Niemand kann in Frankreich, einerlei welcher Confession, in Unterrichtsanstalten lehren, wenn er sich nicht als Franzose ausweisen kann, oder nicht von Unterrichts-Minister ermächtigt ist.“ Diese Vorlage hat den Zweck, den Scandalen ein Ziel zu setzen, die jüngst in den Schulen der Clericalen und namentlich der Jesuiten vorgekommen sind.

Der Papst fährt mit seinen Neuerungen im Vatican fort. Jetzt hat derselbe die officiellen Stenographen abgeschafft, welche die öffentlich gehaltenen päpstlichen Reden nachschreiben hatten. Er soll dabei bemerkt haben, er will keine Controle seiner Reden haben.

Landolin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.) „Mutter, heute ist Donnerstag, der zehnte Juli.“ „Und da steht er vor Gericht, auf Tod und Leben angeklagt. Sieh einmal nach, was ist denn heut für ein Heiligtag.“ Der Kalender hängt hinter Euch.“ Die Bäuerin schien aber nicht sich umzuwenden und nachsehen zu wollen, sie strich jetzt häufig mit beiden Händen über den Kopf, daß sich die Haare nicht austräumen würden, und saß nur vor sich hin wie sie: „Du, so viel Menschen! Ich sehe sie alle, Kopf an Kopf, wie damals, ich bin noch ein Klein Kind gewesen, wo sie brumten bei der Stadt auf der Waiweise den Kaurian gefolgt haben.“ „Mutter! Redet doch nicht so. Wir müssen uns fassen, mag's werden, wie es will, so aber ja.“ „Was wird? Kann's denn auch anders werden?“ „Der weis, dafür ist Schmutzgericht.“ „Es sind auch mittelbare und gerechte Menschen dabei, die ein Einsehen haben. Es giebt fleischliche Vögel, die sich über unser Unglück freuen, aber auch Andere, die es gut meinen und die sind mehr, und Dein Anton jagt aus für den Vater und jetzt kein Ehrengeld für ihn zum Pfand ein.“ „Noch mehr?“ sagte Thoma hinzu, sie erklärte aber nicht, was sie meine. Wird Anton dabei bleiben, daß er das gesehen, was der Vater ihm vorgesagt? Glaubst er wirklich, daß er das gesehen, oder verdirbt er sein Leben, um ein anderes zu retten? Sie presste die Lippen zusammen, sie meinte, sie müßte aufstehen vor dem Vögel. Die Mutter aber mußte ihre Gebanten laut werden lassen und halbs vor sich hin murmelte sie wieder: „Was nur die Dientstbuben heut untereinander reden mögen? Man schämt sich vor ihnen und wagt nicht, ein aus dem Wort zu sagen, es kann Schimpf und Schand' drauf heraus geben. Das's gehört, aus dem ganzen Thal sind heut die Menschen nach der Kreisstadt, sie wollen sehen, wie der Landolin auf der Krone überdornen sitzt; ja, da sitzt er jetzt und muß sich ins Ge-

nicht hinein sagen lassen, Alles, was die Herren vom Gericht aufstören, und Alle da freuen sich und sind doch selber... D, lieber Gott, verzeih mir! Ja, so ist's, wenn man selber was an sich hat, muß man an Anderen auch was suchen. Da steht Dein Krummfuß, wer weiß, ob Du noch je wieder drin sitzen wirst und Deine braven Aene aufstehen und Deine guten Hände! Wann geht die Thüre wieder auf und Du kommst herein? Still! Horst, Thoma! Hörst Du nichts? Es ist jemand an der Thür, ich höre schmeissen, es kann die Schanktücher sein, oder wär's gar... Mach auf!“ „Ach Thoma konnte sich der Furcht nicht erwehren, aber entschlossen öffnete sie und rief erleichtert: „So? Du bist's Vater?“ „Komme her zu mir“, lachte die Mutter den Hund. „Spürst Du's auch, was heut mit Deinem Herrn ist und ob er Dich noch je sehen und seine Hand auf Deinen Kopf legen wird? Ja, ja, ich mich nur so herumzerrig an, ja, wenn die Menschen so herumzerrig wären wie Du.“ „Da hast Dir recht, Mutter“, presste endlich Thoma hervor. „Seht, Mutter! Alle die ins Feld gehen, fällen heute ihre Kräfte an unsern Brannen da draußen, wie wenn sonst nirgend's Wasser wäre: sie schauen so schäubern nach dem Hand. Ich müßte den Brannen vergiften, daß sie alle dran sterben; die ganze Welt müßte ich vergiften.“ Die Mutter hätte ihre Tochter gern beruhigt, aber sie wagte es nicht; sie war schon dabei, daß Thoma wenigstens sprach und nicht so stumm und starb drein ja. Und da Thoma einmal zu reden begonnen hatte, sagte sie: „Mutter! Ich müßte gern nach der Stadt.“ „Du willst auch fort von mir?“ Thoma erklärte, daß sie bald wiederkomme, sie wolle nur ein Telegramm an Peter senden, daß es das Erkenntnis sofort bescheidet, und sie wolle auf dem Amte anzeigen, daß man die Antwort dem Telegraphenboten, dem Bruder des Galoppbüblers, einhändigen solle, der heute die ganze Nacht darauf warten müsse. Die Mutter müßte ein, holte ihr Gebetsbuch und sagte: „Geh' nur mit über! Dich nicht.“ „Komm mit!“ rief Thoma dem Hunde zu und eilte mit ihm ins Freie.

Es steht eine Tanne am Waldestrand, ihre Krone ist gebeugt, die Eimen jagen, von einem Blüthling getroffen, die Andern, es habe sich der Rabe so oft auf die Spitze gesetzt und mit seiner Macht und seinem unermüdenen Fängen den ganzen Aufwuchs getrieben; die Tanne aber mit ihrem festen Wurzelgrund wachst weiter. Ist das Haus Landolin's solch ein Baum, vom Witz getroffen und von der schwarzen Sorge gebeugt und wird es doch weiter gehen? Thoma stand auf der Straße und schaute sich um, wie wenn sie zum ersten Mal sehe, daß der Himmel blau und die Büme und Felder grün; sie mußte sich bestimmen, was und wohin sie eigentlich wollte. „Ach ja“, seufzte sie und ging fort. Es führt ein näherer Fußweg über den Hügel und dann steil bergab nach der Stadt; man muß freilich am Hause der Schanktücher vorüber; aber warum soll man das meiden? Democh konnte die vordem so starke und mutige Thoma sich eines Bangens nicht erwehren, als ob sie, wie die Kinder im Märchen, an einem Drachen und Ungeheuer, der vor seiner Felsenhöle lauert, vorüber müßte. Thoma ist freilich viel kleiner, als das alte dürftige Weibchen, aber es ist schon hart genug, die Kauernde bestigen zu müssen. Der ist es vielleicht möglich, der Armen beigezehen, die doch noch weiter leben muß als wir? Käst sich ihr vielleicht abnehmen, daß sie die ihrem eintürmigen Harne nicht auch noch für das tägliche Brod zu sorgen hat? Richtig! Da sitzt die Schanktücher auf der Steinchwelle vor ihrem Häuschen, sie hält beide Bäuste an dem Schläfen gebildet und ist fast ganz in sich zusammen getrimmt, das rothe Kopftuch ruht fast auf den Knien. „Wagte diese Arme auch, daß heute der Tag des Gerichtes? Sie schien zu schlafen und Thoma ging leis, den Armen anhaltend, weiter. Als sie aber jetzt ganz nahe gekommen war, erhob die Alte plötzlich ihren Kopf, ihre Augen stimmerten und sie rief: „Du, Du, heut ist der Jahrtag!“ „Dart man mit Euch reden?“ „Gut? Mit mir? Du? Geh', oder...“ Sie zog ein









# Norddeutscher Bazar

66. Grosse Steinstrasse 66.

empfehlte Kaisermäntel in bestem engl. Cheviott zu 6, 7, 9—18 Mark. Jaquetts in Kammmarg, Diagonal und Tuch zu 5, 6, 8, 12—20 Mark. Umhängen, Talmas zu 4, 5, 6, 9—15 Mk. Kinder-Kaisermäntel. Jaquetts für jedes Alter zu den billigsten Preisen.

## Für Confirmanden

großes Lager fertiger Anzüge in Tuch, Buxkin, Satin oder Stoff, neueste Mode, schon von 6, 7, 9 u. 10 Thlr.  
**Leopold Löwenthal**  
66. Große Steinstrasse 66.

Beste neue feingerüstete Bettfedern und Taunen, fertig genähte Inlets zum sofortigen Füllen vorzüglichste Sorten Federbetten, Bettbarsteite und feinste Federkissen empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

**C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2,**  
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstr.

Die Firma besteht seit 1843.

## Das Neueste

in weissen u. farbigen **Oberhemden** fertig **gutsitzend** nach Maß oder Probestück  
**F. G. Demuth,** Leinen-Lager u. Ausstatt.-Magaz.  
in Halle a/S., Neunhäuser 3/4.

## Dreh-Pianino's

10 bis 100 Stöße spielend, von 150 Mk. an, Musikwerke aller Art, Pianinos, Flügel, Cottage-Organ von Esch & Co. (Hannovers) u. empfiehlt sehr preiswerth unter unvuller Garantie  
**Wilhelm Emmer, Berlinerstr. 25 u. 26,**  
Cot-Planoforte u. Kunst-Institut, Magdeburg.

50 Pfg. **Nürnberger 50-Pfg.-Laden** 50 Pfg.  
10. Kleinschmieden 10.

Es sind wieder am Lager: **Staubwedeln** und **Handfeger**, verschiedene Sorten sehr gute **Reiderbüden**, **Wisch-, Aufzug- und Schmutzbürsten** zusammen 60 Pfg. **Glaswaaren:** Wasserflaschen, Fischglöden, Eiergestelle mit 4 Eierbechern, Butter- und Käseglöden; **Ofenrührer** mit ohne Leder, samt 1 Mk.; verschiedene **Broden** und **Cheringe**, **Schilddr.-Armbänder**, **Wollbänder**, **Portemonnaies** und **Portefolios** in reicher Auswahl. Sehr gute **Seifen:** 6 Stück und 3 Stück **Algerin**, **Mandel-** und **Alberseife**, **Parfüms** und vorzügliches **Parfüm** und acht **Eau de Cologne** und noch viele nützliche, praktische Gegenstände. Jedes Stück 50 Pfg.  
10. Kleinschmieden 10.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Herr **M. Waltsgott, gr. Ulrichsstraße 38,** von mir den **Gaustvertrieb** meines **amerikanischen Stärkeglanzes** erhebt und weitere Verkaufsstellen errichten wird. Geehrte Restantanten wollen sich betrefis der Bedingungen gefl. an denselben wenden. **J. Stanleil.**

Bezugnehmend auf Obiges gestatte mir noch zu bemerken, daß der **Stanleil'sche amerikanische Stärkeglanz** bis jetzt am meisten den Anforderungen entspricht hat, welche an derartige Zusätze gestellt werden. Bei großer Reife erzeugt derselbe einen brillanten Glanz und angenehme Elastizität der Wäsche.

**Depot:** **M. Waltsgott, große Ulrichsstraße 38,** ferner bei: **Emil Jahn, große Märkerstraße 6,** **Theodor Schneider, Geißestraße 32,** **Ad. Gottschalk, Schölen 6, Raumburg.**  
Achtungsvoll **M. Waltsgott.**

**General-Versammlung** des Spar- u. Vorschuss-Vereins Mueheln. E. G. Sonntag den 31. März Nachmittags 3 Uhr auf diesem Rathstellers.

Vorlagen: 1) Rechenschaftsbericht pro 1877. 2) Wahl zweier Verwaltungsraths-Mitglieder.  
Etwasige Anträge, welche Erledigung finden sollen, sind zwei Tage vorher bei dem Unterzeichneten schriftlich einzusenden.  
Mueheln, den 26. März 1878. **Adolf Spiller,**  
Vorsteher des Verwaltungsraths.

**Sonnabend den 30. d. Mts. erhalte ich eine große Auswahl d. besten 4- und 5-jährigen Ardenner Arbeitspferde leichten und schweren Schlagcs.**  
**Weizenfels. Emil Winkel.**

8000 Stück trockne Lehmsteine wollen ichnell u. billigst verkauft werden.  
**C. H. Barth, Leipzigerstr. 40.**

## C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazin

Nur kleine Ulrichsstraße 34 „Gasthof zu den drei Königen“  
empfehlte sein großes Lager selbstgefertigter Möbel. Solche Arbeit zu sehr billigen Preisen. Auch empfehle den Herren **Wiederverkäufern** mein Lager. Bestellungen werden schnell angefertigt.  
Den vielen Nachfragern entgegen zu kommen, halte ich Lager:  
**Wahagani 2thlr., Kleiderstühle 14 Thlr., Kommoden, Wahagani, 8 1/2 Thlr., Gallerieispinde, Wahagani, 2thlr., 20 1/2 Thlr., Pfeilerispinde, 2thlr., Wahagani, 8 1/2 Thlr., Küchenschranke mit Glasauszug von 8 1/2 Thlr. an.**  
Aufträge zu Nämmungen bei Anzügen werden angenommen.

## Grosse Ausstellung

von Muttergärtel, Zier- und Singvögeln, Aquarien und Terrarien vom 29. März bis 1. April a. C. in **Müller's Bellevue zu Halle a. S.**  
Geöffnet: Täglich von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.  
Eintrittsgeld: 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Koche zur Lotterie a 1 Mr.  
Ausgestellt sind weit über 2000 Vögel und zahlreiche Aquarien mit lebenden Meer-, Fluß- und Landtieren und zahlreiche Aquarien mit lebenden Meer-, Fluß- und Landtieren. In 21 Stämme der edelsten Rassen: Süßner aus England und 50 Spielarten der Modernen Brieftaube aus Italien.  
Das Ausstellungs-Comité.

## Zu Hochzeitsgeschenken

empfehle meine gut und geruchlosbrennenden **Hänge-, Tisch-, Hand-, Küchen- und Nachtlampen, sämtliche Haus- u. Küchenartikel** zu anerkannt billigen Preisen.  
**Moritz König, Rathhausgasse 9.**

## Die Hutfabrik von August Berger

empfehlte ihre Strohhut-Wäsche ergebenst.

500 Mark **Althee-Bonbon** von vorzüglicher Wirkung gegen **HUSTEN und HEISERKEIT** empfiehlt **Johannes Miffacher** HALLÉ 72, POSTSTR. 11/12

**Der beliebte Componist Franz Abt** schreibt: „Die in Ihrem Verlage erschienenen **Lanz-Compositionen**, welche Sie mir zur Einsicht gefandt haben, sind mir sehr angenehm gefallen. Sie sind frisch und melodisch, und werden gewiß bei allen Freunden guter **Lanzmusik** Beifall finden.“  
— **Rebes Opus, 3 Bogen, Preis 1 1/2 Mr., zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen von der Verlagsbuchhandlung Wold. Liebernickel in Leipzig.** — Bei direkter Bestellung erf. Franco-zufendung unter Nachnahme.

**Meissener u. Thüringer Chamottesteine, deutsch u. engl. Formate, Dinasteine, Wölbe- und Kell-Chamottesteine, Chamottieringe, Porzellansteine, nach jeder beliebigen Zeichnung, Halbe Chamottesteine, für Regal- und Kell-Verkleidungen, Chamotteplatten in allen Größen, Chamotte-Mörtel** empfiehlt **Ed. Lincke & Ströfer, Chamotte- u. Thonwaren-Niederlage, Halle a. S.**

**Ausschuss-Cigarren** von 38—70 Mk. v. Wille, 4—7 A. v. Stück, 20—25% billiger als die reinen Farben, empfiehlt in großer Auswahl die **Bremer Cigarren-Niederlage** von **Ernst Knoke, Leipzigerstr. 66.**

**Ausschuss-Cigarren** 25 Stück 50 A. bei **Richard Fuss.**

**Für Gartenbesitzer** empfiehlt sich **S. Schulze, Landwirthschaftsgärtner große Märkerstraße 27.**  
Meinen geehrten Kunden und einem werthen Publikum zur Nachricht, daß sich meine **Wohnung und Werkstatt** von jetzt ab **Wegstraße Nr. 39, 1. Treppen**, (Wohlfühlentem) befindet.

**Th. Harnisch, Sattler und Tapezierer, Kleesaamen, Wicken, Saat-Hafer** verkauft billigst **C. H. Barth, Leipzigerstr. 40.**  
8000 Stück trockne Lehmsteine wollen ichnell u. billigst verkauft werden.  
**C. H. Barth, Leipzigerstr. 40.**

**Der beliebte Componist Franz Abt** schreibt: „Die in Ihrem Verlage erschienenen **Lanz-Compositionen**, welche Sie mir zur Einsicht gefandt haben, sind mir sehr angenehm gefallen. Sie sind frisch und melodisch, und werden gewiß bei allen Freunden guter **Lanzmusik** Beifall finden.“  
— **Rebes Opus, 3 Bogen, Preis 1 1/2 Mr., zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen von der Verlagsbuchhandlung Wold. Liebernickel in Leipzig.** — Bei direkter Bestellung erf. Franco-zufendung unter Nachnahme.

**Meissener u. Thüringer Chamottesteine, deutsch u. engl. Formate, Dinasteine, Wölbe- und Kell-Chamottesteine, Chamottieringe, Porzellansteine, nach jeder beliebigen Zeichnung, Halbe Chamottesteine, für Regal- und Kell-Verkleidungen, Chamotteplatten in allen Größen, Chamotte-Mörtel** empfiehlt **Ed. Lincke & Ströfer, Chamotte- u. Thonwaren-Niederlage, Halle a. S.**

**Ausschuss-Cigarren** von 38—70 Mk. v. Wille, 4—7 A. v. Stück, 20—25% billiger als die reinen Farben, empfiehlt in großer Auswahl die **Bremer Cigarren-Niederlage** von **Ernst Knoke, Leipzigerstr. 66.**

**Ausschuss-Cigarren** 25 Stück 50 A. bei **Richard Fuss.**

**Für Gartenbesitzer** empfiehlt sich **S. Schulze, Landwirthschaftsgärtner große Märkerstraße 27.**  
Meinen geehrten Kunden und einem werthen Publikum zur Nachricht, daß sich meine **Wohnung und Werkstatt** von jetzt ab **Wegstraße Nr. 39, 1. Treppen**, (Wohlfühlentem) befindet.

**Th. Harnisch, Sattler und Tapezierer, Kleesaamen, Wicken, Saat-Hafer** verkauft billigst **C. H. Barth, Leipzigerstr. 40.**  
8000 Stück trockne Lehmsteine wollen ichnell u. billigst verkauft werden.  
**C. H. Barth, Leipzigerstr. 40.**

## Loose à 1 Mark

zu der vom Dr. H. H. Central-Berein für Sachfen u. in Halle veranstalteten **Verlosung von Wintergärtel u. c.** — Ziehung am 1. April c. — sind zu haben bei **W. König** (Exposition der Saalezeitung).

## Tapeten, Rouleaux

in neuen Mustern, sowie **Decorations-Artikel** empfing und empfiehlt zu billigst gestellten Preisen  
**R. Maseberg jun.,** Poststraße 8.

Wegen Umzug verkaufe Sophas, Matrassen und Möbel zu billigen Preisen.  
**Hirt, Tapezierer, Meißnerstr. 2.**

## Familien-Nachrichten.

**Hermann Schmidt, Frida Schmidt** geb. **Hartung.** Vermählt.  
**Dresden, den 24. März 1878.**

## „Ein Junge“

**H. Simon und Frau, geb. Müller.** **Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach längerem schmerzlichen Leiden unser guter Sohn Carl in einem Alter von 10 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Eltern  
**C. Weinig und Frau.**  
Halle, den 23. März 1878.

## „Ein Junge“

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach längerem schmerzlichen Leiden unser guter Sohn Carl in einem Alter von 10 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Eltern  
**C. Weinig und Frau.**  
Halle, den 23. März 1878.

## „Ein Junge“

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach längerem schmerzlichen Leiden unser guter Sohn Carl in einem Alter von 10 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Eltern  
**C. Weinig und Frau.**  
Halle, den 23. März 1878.

## „Ein Junge“

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach längerem schmerzlichen Leiden unser guter Sohn Carl in einem Alter von 10 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Eltern  
**C. Weinig und Frau.**  
Halle, den 23. März 1878.

## „Ein Junge“

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach längerem schmerzlichen Leiden unser guter Sohn Carl in einem Alter von 10 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Eltern  
**C. Weinig und Frau.**  
Halle, den 23. März 1878.

## „Ein Junge“

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach längerem schmerzlichen Leiden unser guter Sohn Carl in einem Alter von 10 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Eltern  
**C. Weinig und Frau.**  
Halle, den 23. März 1878.

## „Ein Junge“

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach längerem schmerzlichen Leiden unser guter Sohn Carl in einem Alter von 10 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Eltern  
**C. Weinig und Frau.**  
Halle, den 23. März 1878.

## „Ein Junge“

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach längerem schmerzlichen Leiden unser guter Sohn Carl in einem Alter von 10 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Eltern  
**C. Weinig und Frau.**  
Halle, den 23. März 1878.

## „Ein Junge“

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft nach längerem schmerzlichen Leiden unser guter Sohn Carl in einem Alter von 10 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernden Eltern  
**C. Weinig und Frau.**  
Halle, den 23. März 1878.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seibel. Mit Beilage.